Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Samstag den 6. Oktober

1877.

Insertionsgebühren für die 4spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 R. - Pfg. Briefe wer en portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarft angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Doepgen in St. Vith.

Kreisblatt für den Kreis Malmedy" wöchentlich zweimal und wird wochens und Samstags ausgegeben. Anzeigen werden bei allen Postanstalten in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Prämumerationspreis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

81.

Bestellungen

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ für das 4. Quartal 1877 werden allen zunächst gelegenen Kaiserlichen Postanstalten und in St. Vith in der Expedition angenommen und wird gemäß die Bestellungen baldgefälligst gemacht zu wollen.

Durch die Post bezogen kostet das Blatt 1 Mark 25 Pfg. ausschließlich Bestellgebühren.

Die Expedition.

Ausliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Zahlung der Zinsen der Reichsanleihe von 1877.

Die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsen der Reichsanleihe von 1877 können von da ab bei der Reichsschulden-Discontokasse hier selbst, Oranienstraße 14 unten links, und bei der Reichsbank-Hauptkassendirektion, sowie bei sämtlichen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und bei denjenigen Kaiserlichen Postämtern, an deren Sitz sich eine solche Bankanstalt befindet, täglich, mit Ausnahme der Sonntage und der Kassenrevisionsstage, in den Vormittagsstunden gegen Ablieferung der Coupons Nr. 1 in Empfang genommen werden. Die Coupons müssen nach den Apoints geordnet, und muß ihnen ein, die Stückzahl und den Betrag der betreffenden Apoints enthaltendes, aufgerechnetes, unterschriebenes und mit Wohnungsangabe versehenes Verzeichnis beigefügt sein.

Die Einlösung der später fälligen Coupons der Reichsanleihe wird in gleicher Weise, ohne besondere Bekanntmachung, vom Fälligkeitstermine ab erfolgen.

Berlin, den 10. September 1877.
Reichsschulden-Verwaltung.
Graf zu Eulenburg. Hering. Rötger.

Berlin, den 3. Oktober.

Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin (am Freitag, 30. Septbr.) ist von dem Kaiserpaare im Namen der Großherzoglich Badenschen Familie, sowie der Kronprinzen und mit dem Prinzen Wilhelm von Comtanz in Baden-Baden eingetrossen worden dem Großherzoge von Sachsen-Weimar (Präsident der Kaiserin) begangen worden. Nachdem Ihre Majestät am Morgen die Glückwünsche aller Familien der und der Hofstaaten entgegengenommen hatte, haben die hohen Herrschaften zunächst dem Hofe im Schlosse bei. Hierauf begaben sich dieselben über die Eisenbahn nach dem herrlich gelegenen Triberg, um die dortige Wasserfälle und die Grotten zu besichtigen und sahen sodann nach dem Erlasse, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Baden.

Der Kaiser, welchem die jüngsten Reisen trotz aller verbundenen Anstrengungen vortrefflich bekommen sind, wird in Baden-Baden einen großen Theil seiner Zeit der Regierungsgeschäften, namentlich auch den zu den Verhandlungen im Hinblick auf die bevorstehende Landtagessession.

Der Kronprinz, welcher am Dienstag (2.) dem Prinzen Wilhelm Baden-Baden verlassen hat, wird nach Potsdam zurückzukehren, gedenkt am Montag

(8.) nach Marienburg zu reisen, um der am Dienstag (9.) dort stattfindenden Enthüllung des Denkmals Friedrich des Großen beizumohnen.

Die Eröffnung des Landtags wird voraussichtlich am Sonntag den 21. October im königlichen Schlosse zu Berlin stattfinden.

Die Orientpolitik Oesterreichs und die Beziehungen der dortigen Regierung zu Deutschland waren in voriger Woche Gegenstand der Erörterung in der österreichischen wie in der ungarischen Volksvertretung. In letzterer gab der Ministerpräsident Tisza auf die betreffenden Anfragen eine ausführlichere Antwort. Dieselbe besagt im Wesentlichen: durch die bisher befolgte äußere Politik sei die Thatsache erreicht, daß keinerlei Gefahr die Interessen der Monarchie, speziell diejenigen Ungarns, bedrohe, ohne daß vom Lande außerordentliche Opfer hätten verlangt werden müssen. Das Ziel der Politik der Regierung ebenso wie die öffentliche Meinung Ungarns könne doch nichts Anderes sein, als daß in Folge des jetzigen Krieges nichts geschehen dürfe, was heute oder in der Zukunft die Wohlfahrt der Monarchie bedrohen würde. Die Politik der Regierung bestehe heute, wie vorher, in der Wahrung der Interessen, wenn möglich ohne Krieg, aber in jedem Falle in solcher Weise, daß im Orient ohne Einwilligung Oesterreichs-Ungarns nichts geschehe.

„Ein Dreikaiserbündniß im dem Sinne, daß die drei Mächte bestimmten Fragen, namentlich der Orientfrage gegenüber, Verpflichtungen eingegangen seien, habe nicht bestanden und bestehe nicht. Die drei Kaiser und deren Regierungen seien nur übereingekommen, im Interesse des europäischen Friedens in den auftauchenden Fragen im Einvernehmen, nicht gemeinschaftlich, vorzugehen, und das sei mehrere Jahre gelungen. Auch heute könne man die Thatsache, daß der Krieg kein europäischer geworden, zum Theil dem zwischen den drei Regierungen bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse zuschreiben. Dieses Bündniß könne nach wiederhergestelltem Frieden vom Gesichtspunkte der Aufrechterhaltung des Friedens abermals von Nutzen sein.“ Daraus, daß eine der drei Regierungen gegen die Ansicht der zwei anderen in den Krieg gegangen sei, sei keiner Regierung, speziell aber nicht Oesterreich-Ungarn, der Orientfrage gegenüber irgend welche Verpflichtung erwachsen.

Auf die wegen der Salzburger Zusammenkunft eingebrachte Interpellation erklärte Tisza: „Unser Verhältniß zu Deutschland ist schon sehr lange gut gewesen und ist auch heute sehr gut.“

Die Urheber des Mordes der Konsuln in Salonichi, welche in Folge der ersten Schritte Deutschlands und Frankreichs zur Untersuchung gezogen und schließlich zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden waren, zu deren Abbüßung sie, nach Mittheilung der türkischen Regierung, nach Wididin abgeführt worden waren, sind, wie sich ergeben hat, bereits im Juli wieder nach Salonichi zurückgekehrt und bewegen sich seit jener Zeit in voller Freiheit in dieser Stadt.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, welcher die Pforte schon früher auf die von den türkischen Behörden bei der Vollstreckung der in Rede stehenden Strafen begangenen Unregelmäßigkeiten aufmerksam gemacht hatte, hat Anlaß gefunden der jetzt hervorgetretenen Thatsachen in einer Note an den türkischen Minister des Außern darauf hingewiesen, daß dieselben sowohl der Würde der hohen Pforte, wie der gegen Deutschland eingegangenen Verbindlichkeiten-Entwurf thun, und daß die deutsche Regierung sich nach erfolgter Feststellung der Thatsachen jeden weiteren Schritt vorbehalte.

Vom Kriegsschauplatz.

Auch die letzte Woche hat keine Nachrichten von größeren und entscheidenden Kämpfen gebracht; jedoch ist es als ein höchst wichtiges Ereigniß zu bezeichnen

daß Mehemed Ali Pascha, dessen Andringen gegen die Santra-Linie für die Russen bis dahin als sehr bedrohlich erschien, plötzlich den Rückzug angetreten hat. Wahrscheinlich ist dieser Rückzug durch die Niederlage, welche die Türken am 21. September bei Tschertowna erlitten hatten, veranlaßt worden. Die Nachricht wirkte um so überraschender, als noch am 24. September amtlich aus Konstantinopel gemeldet worden war, Mehemed Ali habe ein ernstes Gefecht mit dem Feinde gehabt, in welchem dieser völlig geschlagen worden sei — eine Nachricht, welche sich, wie so viele Angaben über türkische Siege, hinterher als erfunden herausstellte. Zwei Tage später wurde von Konstantinopel gemeldet, der Pascha habe, nachdem sich herausgestellt, daß sämtliche feindliche Positionen zu stark besetzt seien und ein erfolgreicher Vorstoß gegen Bjela unbedenkbar wäre, die allzu angünstigen Stellungen am Baniska-Kom gegen die schon einmal innegehabten vortheilhafteren Höhen des Kara-Kom vertauscht. Ob die Russen den abziehenden Türken bereits gefolgt sind, ist bis jetzt mit Sicherheit nicht zu erkennen.

Vor Plewna setzen die vereinigten Russen und Rumänen ihre Belagerungsarbeiten mit vielem Eifer fort. Von der Griviza-Schanze aus, welche in den Händen der Rumänen ist, haben diese sich den dicht vor der Stadt gelegenen inneren Verschanzungen genähert und dürfte ein Versuch, sich derselben zu bemächtigen, nicht lange auf sich warten lassen. Daß es auf eine nachdrückliche und regelrechte Belagerung Plewnas abgesehen ist, kann man auch aus dem Umstande schließen, daß der als ausgezeichnete Ingenieur-Offizier aus dem Krimkriege bekannte General von Totleben so eben zum Chef des Generalstabes bei der vor Plewna operirenden, unter dem Oberbefehl des Fürsten Karl von Rumänien stehenden Armee ernannt worden ist. Indessen hat sich die bereits als Gerücht gemeldete Nachricht bestätigt, daß es dem türkischen General Schefet Pascha gelungen ist, 10—15,000 Mann mit einer größeren Munitionskolonnie nach Plewna hineinzuwerten; ein weiterer Munitionszug, aus 80 Wagen bestehend, ist dagegen in die Hände der Russen gefallen.

Vom Schiptapaf meldet Suleiman Pascha, daß es ihm gelungen sei, die russischen Befestigungen von drei Seiten einzuschließen. Angesichts der großen Unzuverlässigkeit selbst der amtlichen türkischen Meldungen muß es dahingestellt bleiben, ob es sich wirklich so verhält und ob dadurch die Lage der Russen gefährdet ist. Uebrigens ist im Balkan bereits in nicht geringem Maße Schnee gefallen.

Inzwischen treffen die Russen Anstalten, um ihre Stellungen in Bulgarien auch für die herannahende Winterzeit durch feste Brücken über die Donau zu sichern. Eine Eisenbahnbrücke, welche Simniza mit Sijowa verbinden soll, ist bereits herangebracht.

Die Montenegriner haben ihren Krieg gegen die türkischen Befestigungen mit Erfolg fortgesetzt: am 24. September erfolgte nach heftigem Kampfe die Uebergabe von Goransko; auch besetzten die Montenegriner zwei weitere Forts und halten nunmehr das ganze Gebiet bis Jofa besetzt.

Plewna wurde bis zum 2. Oktober fortgesetzt von den Russen beschossen. Es wird dies von Osman Pascha selbst gemeldet, dessen telegraphische Verbindung mit Schumla hergestellt ist. Am 1. und 2. October besetzten Großfürst Nicolaus und der Fürst von Rumänien mit dem General Totleben alle russischen und rumänischen vorgeschobenen Stellungen und die Batterien. Alle Arbeiten, sowohl die russischen, wie die rumänischen, sind nach Meldung aus dem russischen Hauptquartier weit vorgeschritten. Die Türken erwidern das Feuer nicht; auf den übrigen Punkten des Kriegsschauplatzes ist Alles ruhig.

Nach einer Meldung der „Agence Russe“ vom 2. October haben die Türken in der That bei Sibiria Pontons gebaut und eine etwa 200 Mann starke Abtheilung nach Kalarasch übergesetzt. Eine gegen letztere ausreichende Anzahl russischer Truppen ist in Verjanzungen concentrirt. Der Handstreich gegen Kalarasch

wert 2 Mark. An...
schaftlichen Vereins...
gezahlten Vereinsbeitr...
heilung Montjoie.
er Sekretär,
Ur.

ichtlicher Verkauf...
mstag, den 6. Oktober 18...
Vormittags 12 Uhr,
f dem Marktplatz zu St...
Schre bsecretair Tische, St...
2 Ruh, 2 Döfen Karren...
meißelbietend, gegen gleich...
versteigert werden.
Sanzen, Gerichtsvollzieher

ichtlicher Verkauf...
mstag, den 6. Oktober 18...
Vormittags 12 Uhr,
f dem Marktplatz zu St...
Tische, Stühle, ein Schrü...
änke, 1 Wanduhr, etc. etc.
meißelbietend, gegen gleich...
versteigert werden.
Sanzen, Gerichtsvollzieher

ichtlicher Verkauf...
mstag, den 13. Oktober 18...
Vormittags 12 Uhr,
f dem Marktplatz zu St...
ca 3000 Pfund Fein, 1 Sch...
ere, 12 Bretter, 1 Wanduhr...
meißelbietend, gegen gleich...
versteigert werden.
Sanzen, Gerichtsvollzieher

braver Junge
ntlichen Eltern wird in ein...
und Spezereigehäft als...
ucht. Von Wem, sagt die...
dieses Blattes.

önfärberei und
Wäscherei.
mekelle bei J. N. Mat...
hemacher in St. Vith.
ehle mich zum Färben und...
er Herren- und Damengarder...
zerrennt) Möbelstoffen, Sch...
n, Regenmäntel u. dgl.; b...
ene Kleider und Bändern, F...
ei billigster und elegantester

W. N. Pohl, Malmedy
heute ab fortwährend
ische trockene Gese
g bei S. Schenk.

Geldcourz.
n, den 7. October. Markt
16
16
4
20
16

ruchtpreise.
St. Vith, den 15. Sept. Nr.
150 Kilo 19
4 Schfl. 32
dito. —
to 36
en 27

wird, obschon dasselbe noch immer gegen 300 Kilometer von der Eisenbahnlinie entfernt ist, mit dem in Siebenbürgen entdeckten Komplete und mit der in Kronstadt erfolgten Beschlagnahme von Waffen in Verbindung gebracht. — Der Uebergang russischer Truppen über den Sereth dauert fort. Die Brücke von Peerochani ist für den Verkehr eröffnet, neben der Linie Bender-Galatz-Ismail soll auch die Eisenbahnstrecke Fratei-Simniza Ende Oktober für den Verkehr fertig gestellt sein. Der Banunternehmer Poliatoff hat auch zur Herstellung eines 300 Kilometer langen Schienenweges in Bulgarien, sowie zu der Erbauung von Baracken für 150,000 Mann und von Lazarethen für 15,000 Mann Auftrag erhalten. An mehreren Punkten der Donau soll eine Dampfschiffverbindung hergestellt werden. — Großfürst Paul und Graf Paul Schwaloff, Generalstabschef der Garde, sind auf dem Wege zur Südarmerie am 2. Oct. in Bukarest eingetroffen. Dem „Standard“ ist gestern von dort gemeldet, in einem in Gornii Studen abgehaltenen Kriegsrathe sei die Frage der Ueberwinterung in Bulgarien erwogen worden. Der Großfürst Thronfolger habe die Rückkehr nach Rumänien und Zurücklassung von Garnisonen in Eistova und Nikopolis vorgeschlagen. Es sei nicht bekannt, welcher Entschluß gefaßt worden.

In Bosnien und der Herzegowina fahren die Türken mit Vorbereitungen gegen die ankündenden Montenegriner fort. Nach Bjelina sind 2000 Baskibozuks abmarschirt. Die Heerstraße von Serajewo nach Mostar ist stark besetzt. Ismet Pascha hat das Commando über das an der Drina operirende Corps erhalten. In seinem Stabe befinden sich zwei englische Offiziere.

Aus Asien liegen Telegramme Mouthtar Pascha's vom 30. Sept. und 1. Oct. vor. Das Erstere lautet: 6 Bataillone russischer Infanterie, ein Regiment Cavallerie und 8 Kanonen, welche von Ardahan her nach dem Lager von Karajal marschirten, waren nach Ueberwindung des Karsflusses bis zum Dorfe Agutschlar vorgeückt und sandten ein Detachement, bestehend aus Cavallerie und Infanterie, bis Benikbi vor. Zwei türkische Cavallerieregimenter griffen diese Truppen an. Nach zweistündigem Kampfe wurden die Russen gezwungen, die von ihrer Artillerie inne gehabte Position aufzugeben und sich mit einem Verlust von etwa 100 Mann nach dem Dorfe Parbit zurückzuziehen. Die Türken verloren 10 Todte und ebensoviel Verwundete. Das Telegramm vom 1. Oct. lautet: Russische Truppen griffen, nachdem sie mit 6 Bataillonen Infanterie, 2 Regimentern Cavallerie und 8 Kanonen den Abpaß passiert hatten, die türkische Stellung bei Ganadjouvan an. Dieselben wurden in einem fünfständigen Kampfe geschlagen, mußten 400 Todte auf dem Schlachtfelde zurücklassen und über den Fluß zurückgehen. Zu derselben Zeit fand auf dem rechten türkischen Flügel ein Gefecht statt. Ein von 4 Bataillonen russischer Infanterie, 3 Regimentern Cavallerie und zwei Batterien ausgeführter Angriff wurde ebenfalls abgeschlagen. — Der Sultan hat an Mouthtar Pascha und Osman Pascha den Titel Ghazya (der Siegerliche) und den Osmanie Orden in Brillanten verliehen.

Russischerseits wird ein sehr ausführliches Telegramm veröffentlicht mit Einzelheiten über die Unterdrückung des Aufstandes in Daghestan, der östlichen Abdachung des Kaukasus nach dem kaspischen Meere hin.

Vermischtes.

Berlin. (Ein Akt edler Menschenliebe) spielte sich gestern am Leipziger Platz ab. Dort kauerte ein armes, in Lumpen gehülltes Weib vom Lande, deren Angesicht die unverkennbaren Spuren von Hunger und Elend trug, auf der Erde, mit einem ebenso dürftig wie die Mutter gekleideten Säugling im Schooße. Viele Menschen gingen vorüber, ohne auch nur einen Blick für die Armen zu haben. Da kam auch ein junges, den besseren Ständen angehörendes Ehepaar des Weges, das, kaum der armen Frau ansichtig geworden, stehen blieb und freundlich mit derselben sprach. Sofort wurde von dem Herrn einer vorüberfahrenden Droschke Halt geboten, dieselbe von Ersterem, mit dem erschöpften armen Weibe am Arme, welches sich kaum anspricht zu erhalten vermochte, und wohl schon lange Zeit Speise und Trank entbehrt hatte, bestiegen, worauf dann die Dame, die sich mit liebevoller Sorgfalt des Kindes angenommen hatte und dasselbe in ihren Armen hielt, folgte, und davon fuhren die guten Menschen, begleitet von dem Weisalle der vielen Passanten, die sich um sie geschaart hatten. Möge den Rettern ihre edle That vergolten werden, und dieselbe Nachahmung finden.

— Thaler auf dem Aussterbe. Stat. Das Reichsgesetz vom 6. Januar 1876, welches den Bundesrath für befugt erklärt zu bestimmen, daß die Einthalersstücke bis zu ihrer Außercoursezung nur noch an Stelle der Reichshilbermünzen unter Berechnung des Thalers zu drei Mark in Zahlung anzunehmen sind, sie also lediglich zu Ausgleichungs-Münzen zu machen, gelangte bisher nicht zur Ausführung, weil man, allerdings bald nach dem Erlasse des Gesetzes, vor 1 1/2 Jahren, der Ansicht war, daß der Verkehr eine solche Maßregel noch nicht vertragen. Inzwischen wird der Wunsch nach Ausführung des in Rede stehenden Reichsgesetzes immer dringender, und es ist anzunehmen, daß der Bundesrath nach seinem am nächsten Dienstage erfolgten Zusammentritt eine auf den Gegenstand bezügliche Vorlage erhält. Sobald der Bundesrath eine solche Bestimmung getroffen hat, ist sie durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen, und sie tritt dann frühestens einen Monat nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

— Gannerei. Bei einer dieser Tage stattgehabten, mit der Pferdeschau verbundenen Verloosung zu Reiffe fiel der Hauptgewinn, eine mit 2 Pferden bespannte Equipage, auf das Los eines Federziehhändlers aus Alt-Großka. Derselbe meldete sich auch alsbald auf dem Plage bei seiner Umgebung als glücklicher Gewinner und bedauerte nur, das Loos zu Hause in den Händen seiner Frau zurücklassen zu haben, welche Aenderung sofort von zwei Anwesenden zum Gegenstande einer Speculation gemacht wurde. Dieselben machten sich nach Alt-Großka auf den Weg, führten sich bei der Ehefrau des Händlers unter dem Vorwande, Geflügel kaufen zu wollen, ein und wußten dabei geschickt das Gespräch auf die Verloosung in Reiffe zu führen und schließlich das Gewinnloos gegen ein kleines Agio an sich zu bringen. Kann hatten sie sich indeß entfernt, als der Chemann vollr Freunden in seiner Wohnung eintraf und zu seinem Schrecken erfuhr, was vorgegangen. Ohne lange zu überlegen, fuhr er mit dem nächsten Personenzuge wieder nach Reiffe und veranlaßte beim Comité, daß vorläufig der noch vorhandene Gewinn bei der etwaigen Präsentation des Looses nicht verabsolgt, vielmehr die Person der Inhaber festgestellt werde, bis auf seine bei der Staatsanwaltschaft erstattete Anzeige Weiteres veranlaßt worden sei.

Eine neue Art von Industrie. Es treibt sich in Berlin und in der Umgegend ein Schwindler umher, welcher die Schulinspeccoren aufsucht, um ihnen durch Erzählung erdichteter Unglücksfälle, insbesondere bei Annäherung seiner angebl. Kinder zur Schule, Unterstüzungen abzulocken. Vor dem Herrn wird gewarnt.

— Traurige Weinklese. Ueber die Weinklese im Württembergischen berichtet der „Stuttgarter Beobachter“: „Auch die schlimmsten Befürchtungen sind durch die traurigen Thatfachen übertroffen worden — der Frost vom 27. verschonte selbst die besten Lagen nicht. Die Weinberge sehen trostlos aus und ist der Schaden relativ viel größer als 1856 und 1864, weil heuer der Weingärtner mit Recht auf reichlichen und guten Ertrag hoffen durfte. Dieser Tage schon waren viele Leute beschäftigt, die ganz erfrorenen Weinberge zum Hanstrunke einzuhelfen; wie manche Thräne ist dabei geweint worden! Der Anfall unseres engen Heimathelandes wird mit 40 Millionen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein!“

Hast Du Geld? Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht folgende hübsche kleine Dichtung von George Sand: Die Fee auf der Flucht. Ich begegnete eines Tages einer guten Fee, die, trotzdem sie hochbetagt war, wie eine Wagnsinnige rannte. „Hast Du es so eilig uns zu verlassen, liebe Fee?“ „Ach, laß mich in Frieden,“ antwortete sie. „Seit einigen hundert Jahren habe ich Eure kleine Erde nicht mehr gesehen, und jetzt kann ich nicht mehr aus ihr flug werden. Ich biete den Mädchen Schönheit, den Knaben Muth, den Greisen Weisheit, den Kranken Gesundheit, der Jugend Liebe, kurz, alle Güter, die eine anständige Fee dem Sterblichen bieten kann — und alle weisen mich ab. Hast Du Geld? fragen sie mich, anderes wollen wir nicht. Da mache ich denn, daß ich fortkomme, denn ich fürchte, daß die Rosen auf den Büschen mich am Ende um einen Diamantschmuck bitten, und die Schmetterlinge die Anmähung haben, in Equipagen auf den Wiesen umherfahren zu wollen.“ „Nein, nein, meine Beste,“ riefen lachend die kleinen Rosen, die die Scheltworte der Fee gehört hatten, „wir haben Thautropfen auf unseren Blättern.“ „Und wir,“ sagten die muthwilligen Schmetterlinge, „wir haben Gold und Silber auf unseren Flügeln.“ „Das sind die einzigen vernünftigen

Leute,“ sprach die Fee, indem sie weiter ging, auf der Erde zurücklasse.“

— Jagd-Poesie. Dem „Kahlaischen Nachrichtenblatt“ entnehmen wir folgenden „Hochpoetischen“ aus dem Geset über die Schonzeit des Wildes, 5. Juli 1876“.

Im Februar, März, April und Mai
Der Rehbod zu verschonen sei,
Wer in der Zeit sein „Böckchen“ schießt,
Mit dreißig Mark die Schuld er büßt.
Frau Rehbod steht im Jagdkalender
Von Mitt' Octo. bis Mitt' December.
Zehn Monat darf die Gatte ruhn
Und ihre Winterpflichten thun.
Die Kälber sind, paßt auf, Hüronen!
Das ganze Jahr hindurch zu schonen.
Grambart, der Dachs, von Fette schwer,
Im Octo. und im November,
Schießt Du ihn just zu and'r'r Zeit,
Leg' zwanzig und fünf Mark bereit,
Im Februar, März, April und Mai,
Im Juni, Juli, August sei
Freund Lampe gänzlich ohn' Blei.
Und denkst Du sträflich: 'S is mir Quark,
So zahlst Du fünf bis fünfzehn Mark.
Wesent', das gibt manch Tröpfchen Bier,
Drum sei vernünftig, folge mir.
Für manche Jäger sei zuletzt
Zur Lehre noch hinzugesagt:
Kommt der Advent, so laß das Huhn
Bei Pöa von fünfzehn Marken ruhn:
Die Schneezagd in der Mondennacht
Vom wilden Jäger ist erdacht,
Der freist Dich, dreht Dir um die Binde,
Und dann: Adio Vogelstinte!

Was der Soldat braucht. Pionentant: „hät den Soldaten aufrecht? Was muß jeder Soldat haben?“ — Refrut: „Drei Schäg' — 'Bäim, eine Kettnerin und eine Wäischerin!“

— Musikalischer Spruch.
Sei immer Adagio in Deinen Gemüthen,
Und stets Allegro in Deinen Entschlüssen.
Wer Piano seinen Nächsten liebt,
Und Forte seine Pflichten übt,
Der spielt in schönster Harmonie,
Des Lebens Frende Symphonie! —

Zweideutige Abwehr. Professor (im hie Borm): „Sie sind doch der größte Esel!“ (erregt): „Herr Professor! Sie vergessen sich!“

Jeder von seinem Standpunkt. „Was kostet eine Portion Rehrbraten?“ — „1 Mk. 50 Fig.“ — Gast: „Bringen Sie mir Portion!“ — (Der Kellner geht in die Küche, wo gesagt wird, daß kein Rehrbraten mehr da ist.) „Rehrbraten gib't's nicht mehr. Wissen Sie was, Sie drei Portionen Kalbsbraten — die kosten so viel!“

Jahrmärkte im Kreise Malmedy u. Umgegend (Monat Oktober.)

- Montag den 8., Jahrmart in Büttgenbach.
- Donnerstag den 11., Jahrmart in Malmedy.
- Montag den 15., Jahrmart in Simmerath.
- Dienstag den 16., Jahrmart in Büllingen, E und Främ.
- Mittwoch den 17., Jahrmart in Stadtyll.
- Donnerstag den 18., Jahrmart in Damm.
- Montag den 22., Jahrmart in St. Bith.
- Dienstag den 23., Jahrmart in Nerberg.
- Montag den 29., Jahrmart in Främ.
- Mittwoch den 31., Jahrmart in Malmedy.

Jahrmärkte im Großherzogthum Luxemburg

- Montag den 8., Jahrmart in Luxemburg u. Namur.
- Dienstag den 9., Jahrmart in Ettelbruck und Merschen.
- Mittwoch den 10., Jahrmart in Echternach.
- Mittwoch den 17., Jahrmart in Weiskampach.
- Donnerstag den 25., Jahrmart in Fels.
- Montag den 29., Jahrmart in Clerf.
- Dienstag den 30., Jahrmart in Wiltz.

Jahrmärkte der Provinz Luxemburg (Belgien)

- Montag den 8., Jahrmart in Houffalize (2 D. n. und Verdiers).
- Dienstag den 16., Jahrm. in Bastnach (Wollviehhandlung).
- Montag den 22., Jahrmart in Neuschateau.

- 1) Bericht
- 2) Vorträg
- a. Zu
- b. Wel
- tung
- 3) Der M
- bringen
- 4) Wahl

Thierschau,

a. Für

b. Für

c. Für

Die zu prä

gen nicht versel

er Anzahl auf

gliebern.

Zu zahlreich

benachbarten

St. Bith, de

PROGRAMM

49. General-Versammlung der Lokal-Abtheilung St. Vith-Malmedy

landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen

Bütgenbach am Mittwoch den 17. October 1877.

Tages-Ordnung.

Vormittags 10 Uhr:

Eröffnung der Versammlung.

- 1) Bericht der Direktion.
- 2) Vorträge und Besprechungen:
 - a. Zu welchen Bestrebungen soll für das nächste Jahr Anregung gegeben werden?
 - b. Welche Erfahrungen und Beobachtungen sind in den letzten Jahren gemacht worden, deren Weiterverbreitung sich besonders empfiehlt?
- 3) Der Mangel an Viehhirten macht sich mit jedem Jahre fühlbarer. Welche Mittel sind in Anwendung zu bringen, damit die Viehhaltung nicht darunter leide?
- 4) Wahl der Preisrichter zur Anerkennung der unten ausgesetzten Preise.

Mittags 12 Uhr:

Thierschau, wobei folgende Preise zur Austheilung kommen:

a. Für Stiere, ein bis vier Jahre alt: . . .	1. Preis 20 Mark,
	2. " 15 "
b. Für Kühe über zwei Jahre alt: . . .	1. " 20 "
	2. " 15 "
c. Für Kinder: zwei Preise von je 15 Mark.	

Die zu prämiirenden Thiere müssen sechs Monate im Besitze des Ausstellers sein. Stiere, welche mit Nasen- nicht versehen sind, werden abgewiesen und von der Preisbewerbung ausgeschlossen.

Zum Schlusse:

Gemeinsames Mahl und Verloosung

Anzahl auf Kosten des Vereines angeschafften Werkzeuge unter den anwesenden neu hinzugetretenen und frühern Mitgliedern.

Zu zahlreicher Theilnahme werden die Herren Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft der hiesigen benachbarten Lokal-Abtheilungen, so wie des Ackerbau-Vereines des Großherzogthums Luxemburg freundlichst eingeladen.

St. Vith, den 1. October 1877.

Der Direktor:
E. J. Mattonet.

Der Schriftführer:
Schaefer.

Verkauf

von 186 Loosen Lärchen-, Kiefern- und Fichten-Nutzholz aus dem St. Bither-Walde, gelegen in den Distrikten „Siterbach“, „Sizenwies“ und „Prümerberg“, am **Dienstag den 9. October cr., Vormittags 9 Uhr,** auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Amte. **St. Bith, den 30. September 1877.**

Der Bürgermeister,
Ennen.

[2]25

Vieh- und Mobilar-Versteigerung zu Aldringen.

Am Montag den 15. October, Morgens 9 Uhr, wird der Unterzeichnete auf Anstehen der Erben Heintzen aus Aldringen theilungshalber

- eine trüchtige Stube, 5 Jahre alt,
- 16 Stück Rindvieh, worunter 1 schwerer Sochochs, 8 Kühe, trüchtig, Kälbinnen und Kinder,
- 2 große Schweine,
- Hausmobilien aller Art, als Schränke, Betten, Stühle, Defen etc.,
- Küchen-Geräthschaften, Fournaise, Töpfe etc.,
- Ackergeräthschaften aller Art, worunter 3 Pflüge, Haubigen, eiserne und hölzerne Eggen, Walze, 4-zölliger Wagen, Karren, eine Häckselmaschine,
- Korn, Hafer, Kartoffeln, wie auch jede Sorte Stroh und Heu,
- verschiedenes Pferde-Geschirr,
- ein komplettes Schmiede-Geschirr,

öffentlich versteigern.
Galthausen.

H. Margraff.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Geschäft in das Haus Nr. 91 auf dem Markt. **H. Warler, Kappensabrik in St. Bith.**

Landwirthschaftsschule in Cleve.

Das Winterhalbjahr beginnt: **Dienstag den 9. October c. Aufnahme-Prüfung: Montag den 8. October c., 9 Uhr Vormittags.** Der Anstalt ist nunmehr durch Verfügung des Herrn Reichskanzlers das Freiwilligenrecht verliehen worden. Nähere Auskunft erteilt

Dr. A. Fürstenberg,
Director.

Trierischer Landbote.

Eine Wochenschrift für Land- und Volkswirtschaft.

Herausgegeben

von

J. H. Kartels,

Direktor der Ackerbauschule in Saarburg.

und

H. J. Thielen,

Consularger in Diersfeld bei Manderscheid.

Verlag der Fr. Vink'schen Buchhandlung in Trier.

Preis 1 M. 25 S vierteljährlich. Bei allen Post-Anstalten zu beziehen.

Der Trierische Landbote, welcher seit vier Jahren erscheint und sich mit jedem Quartal weiter verbreitet, hat sich zur Aufgabe gestellt, insbesondere die Landwirthschaft des Regierungsbezirks Trier über alle land- und volkswirtschaftliche Dinge möglichst zu unterrichten und ihre Interessen zu fördern. Dabei sorgt der Landbote für eine passende Unterhaltungslectüre, mahnt die Landleute in unserer politisch erregten Zeit treu zu Kaiser und Reich zu halten und fördert den Sinn des Landvolkes für Religion und Sittlichkeit. In politisches Parteigetriebe läßt der Landbote sich nicht ein. Freunde dieser guten Sache werden gebeten, für weitere Verbreitung des Blattes zu sorgen.

Häcksel-Maschinen

in neuester vollkommener Bauart zu 10 Längen schneidend, liefern von Nm. 72 an unter Garantie Probezeit franco jeder Bahnhstation. Agenten erwünscht, woselbst keine Vertretung von uns vorhanden.

Ph. Mansfart & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt am Main

Billigste und übersichtlichste Zinstabellen in Reichs-Mark, das Jahr zu 360 Tagen.

In J. Lang's Buchhandlung in Tauberbischofsheim sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Tabellen

zur Berechnung der Zinsen in Reichsmark aus jedem Kapitalbetrag

von 1 bis 360 Tagen

zu 3, 3 1/2, 4, 4 1/5, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 Procent,

nebst Reitrechnungstafel und Münz-Reductionstabellen von

W. Zengerle.

Preis 3 Reichs-Mark.

An Sammlern von Unterschriften auf obiges Buch erläßt jede Buchhandlung auf 10 bestellte Exemplare ein brochirtes Freixemplar.

Vorrätig und zu haben bei J. Doepgen in St. Bith.

St. Bith, den 4. October 1877.

Ich mache hiermit bekannt, daß Diejenigen, welche meiner Frau etwas geborgt haben, mir innerhalb acht Tagen die Rechnung einzureichen haben, indem ich nach Verlauf dieser Zeit nichts mehr zahle.

Gleichzeitig mache ich auch die Anzeige, meiner Frau von heute ab nichts mehr zu borgen, da ich für Nichts mehr haite.

Auch warne ich hiermit Alle, welche meiner Frau etwas abkansen von Mobilien, als: Leintuch, Hemd, Rock, Kartoffeln, überhaupt Gegenstände, welche zu unserer Haushaltung gehören, indem ich Dieselben gesetzlich verfolge. [2]

Johann Peter Miessen.

Warnung. Um nicht durch ähnliche betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Aury's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Aury's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Ärzte beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll anwenden. Näheres darüber in dem vorst. illustrierten, 41 Seiten starken Buche: Dr. Aury's Naturheilmethode, 90 Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Reichsmarken à 10 Pf. direct versendet.

Auf der Posthalterei in St. Bith wird fortwährend **Korustrah** angekauft. [4]

Von heute ab fortwährend **frische trockene Gese** vorrätig bei **S. Schenk.**

Jeden Wandwurm entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher bei **sehrer Bleichsucht, Tranksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weitzanz, Bettlägen und Flechten** — auch brieflich: Voigt, Arzt zu Croppensfeld.

Das „Preisblatt für die Expedition“ erscheint wöchentlich 3 Mal, Mittwochs und Samstags. Bestellungen werden bei der Expedition angenommen. — Der Preis beträgt pro Quartal 1 Mark, die Post bezogen 1 Mark, schließend der Preis

Das „Preisblatt für die Expedition“ erscheint wöchentlich 3 Mal, Mittwochs und Samstags. Bestellungen werden bei der Expedition angenommen. — Der Preis beträgt pro Quartal 1 Mark, die Post bezogen 1 Mark, schließend der Preis

Nr. 82.

Amliche
wegen Einberufung
Vom
Wir Wilhelm
Preußen etc.
verordnen in Gemäß
kungsurkunde vom 31.
Majeres Staats-Min
Die beiden Häu
das Herrenhaus und
den auf den 21. Okt
Residenzstadt Berlin.
Das Staats-Min
dieser Verordnung be
Urkundlich unter
Schrift und beigebruc
Gegeben Baden-
(L. S.)
Camphausen. Gr.
Athenbach. Friede

Vom 8. October cr. **praktizire ich in Warweiler.**

Dr. Altendorf

pr. akt. Arzt, Wundarzt

Geburtshelfer.

Eine renomirte, solide **Unfall-Vericherungs-Gesellschaft**

sucht für St. Bith und Umgegend **Haupt-Agenten**

unter sehr günstigen Bedingungen. auf solche Personen wird reflectiv gute Beziehungen zu Fabriken und Werken haben.

Fre. Offerten mit Referenzen best. sub G 1098 die Annoncen-Exp. von **Rudolf Woffe, Cöln** Wallrafplatz 2. [3]

Schönfärberei und Wäscherei.

Annahmestelle bei **J. A. Al** Uhrmacher in St. Bith

Empfehle mich zum Färben und schen aller Herren- und Damengarder (auch unzerrennt) Möbelstoffen, Teppichen, Regenschirmen u. dgl.; anders seidene Kleider und Bänder, sen etc. bei billiger und eleganter führung. [30] **W. M. Vohl, Mal**

Ein mit den nöthigen Schulkennt versehener **braver Junge** von ordentlichen Eltern wird in ein usafaktur- und Spezereigeschäft als **ling** gesucht. Von Wem, sagt die pedition dieses Blattes.

Gel. cour. 8 Bl. den 1. October. 20-Franken-Stücke Wilhelm's-or 5-Franken-St. Libre-Sterling Imperials

Bel
Mit Bezug auf
3. d. Mts., durch
tages der Monarchie
der Abgeordneten auf
Haupt- und Residenz
den sind, mache ich
Benachrichtigung über
Sitzung in d
in dem Bureau des
d. M. in den Stun
Abends und am 21.
8 Uhr ab offen lieg
In diesen Burea
karten zu der Gröff
sonst erforderlichen
gemacht werden.
Berlin, den 5.

Det
Eine Huns

Se entfernter ein
des Weltverkehrs
ten und Gebräuche,
sie sich je nach
Lebensweise und de
angeprägt.

Zu solchen Gegen
jenes zwischen Rhein
land, das an Frucht
sich den thimalen re
nicht, eine rauhe, un
Wenn auch hier
der zu secken beginnt
nicht allzu ferne sein
Verflüchtung weichen
Alte in Ehren, so li
rakter des Volkes u
es kaum zu erwart
Höher und Thäer,
schneide, so wird au